Familien-TIPP

Sonnwendfeuer in Tirol

Berge in Flammen

Jahr für Jahr verwandeln sich die Mieminger Bergflanken in eine brennende Bildergalerie. Doch wenn die Bergfeurer nicht genau messen, wird aus einem Adler schnell mal ein Papagei. Von Franziska Baumann

Mehr Licht: Nirgends sind die Leuchtfeuer spektakulärer als im Kessel um Ehrwald und Lermoos.

Der Countdown hallt von den Felswänden des Vorderen Tajakopfs wider: »…drei, zwei, eins.« Mit leisem Knistern lodern Flammen auf. Loses Geröll gerät ins Rollen, poltert durch die Nacht. »Achtung! Stein!«, ruft jemand. Der flackernde Schein der Fackeln beleuchtet die Gesichter der Männer, die außer Atem von Feuerstelle zu Feuerstelle eilen. Kleine salzige Rinnsale glänzen auf ihrer Stirn. Sie sind die Bergfeurer von Ehrwald, in der kürzesten Nacht des Jahres.

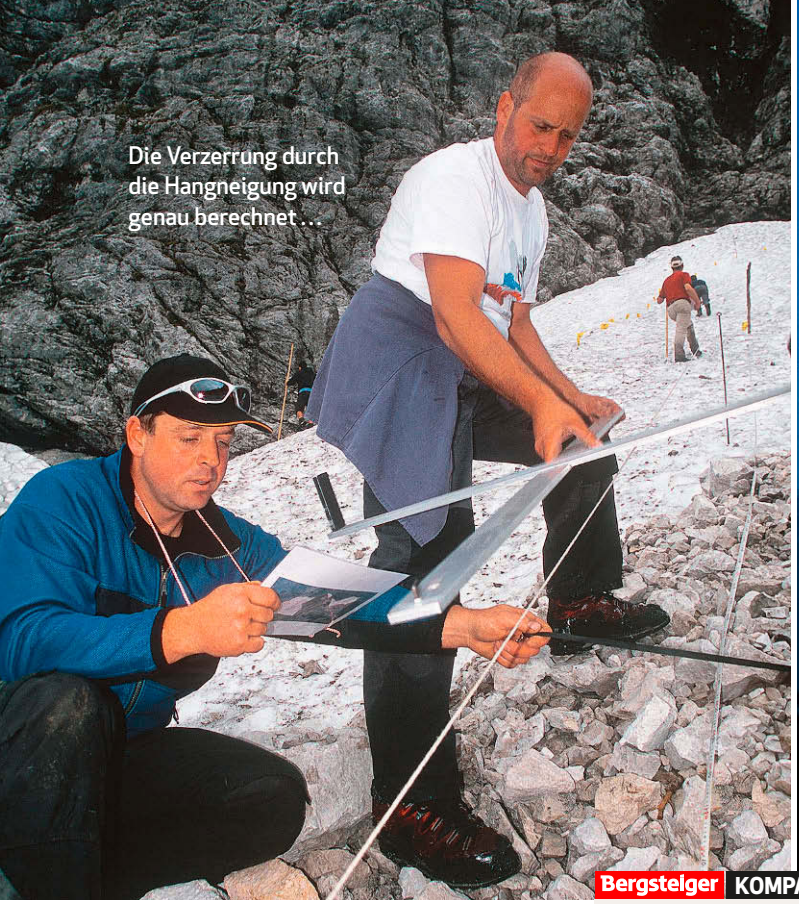
Bergfeurer aus Leidenschaft

Jedes Jahr im Juni verwandeln die Sonnwendfeuer den Talkessel von Ehrwald, Lermoos und Biberwier in eine nächtliche Galerie. Lichterketten zeichnen Bergkämme nach, auf Gipfeln lodert aufgetürmtes Holz, die Hänge von Zugspitze, Grubigstein und Daniel sind glühende Kunstwerke. Sie entstehen nicht von Zauberhand: Allein in Ehrwald gibt es rund 35 Gruppen, die an unterschiedlichen Plätzen ihre Motive auslegen. Christliche Symbole, aber auch Weltliches wie den Kopf einer Gämse, ein Edelweiß oder das Ehrwalder Wappen. Zwischen acht- und zehntausend Feuerstellen werden an diesem Abend entzündet, die Motive bis zuletzt geheim gehalten. Schließlich soll die Spannung bei den Zuschauern im Tal erhalten bleiben. Seit 2010 sind die Bergfeuer von der UNESCO als immaterielles Weltkulturerbe anerkannt. »Eine so große Vielfalt an Bildern, die mit solcher Perfektion gestaltet werden, das gibt es nur bei uns«, sagt Peter Somweber nicht ohne Stolz. Der Ehrwalder gehört zu den Seebenfeurern, die einen Platz über der Seebenalm in der Mieminger Kette, am Fuß des Vorderen Tajakopfs, »befeuern«. 1987 war er als Zehnjähriger zum ersten Mal dabei. Seitdem lassen ihn die Bergfeuer nicht mehr los: »Wir machen das alle leidenschaftlich gerne.«

Rechenspiele für das perfekte Bild

»Drei und vierzehn, sieben und dreiundzwanzig«, ruft Somweber seinen Kollegen zu, die sich mit Maßband und Markierungsfähnchen den steilen Schotterhang hinauf- und hinunterarbeiten. Es sind keine Lottozahlen, sondern die Koordinaten, die für das Motiv errechnet wurden. »Malen nach Zahlen«, nennt es Somweber schmunzelnd. Bis zum Anzünden gegen 22 Uhr sind es noch wenige Stunden. Bis dahin muss jeder der rund 800 Feuerpunkte an seinem Platz sein. Die Seebenfeurer ▷

Foto: Albin Niederstrasser/Tiroler Zugspitzarena



Die Verzerrung durch die Hangneigung wird genau berechnet …

… damit die aufwendigen Motive im Tal perfekt zu erkennen sind.

haben sich für das Motiv »Golgatha« entschieden — drei perspektivisch dargestellte Kreuze. Mit einer Breite von 180 Metern und einer Länge von 120 Metern wird es ihr bisher größtes Bild sein. Damit aus dem Tal die Perspektive stimmt, muss das Motiv entsprechend der Hangneigung verzerrt werden. »Unser Platz ist ziemlich schwierig«, sagt Somweber. Das Gelände sei uneben, Schuttreiße und Schneefeld veränderten sich jedes Jahr. Eine Herausforderung für die Bergfeurer, die langjähriger Erfahrung bedarf. »Um Bodenwellen auszugleichen, müssen wir den Feuerpunkt oft drei, vier Meter nach unten legen«, erklärt er. So entsteht ein unübersichtliches Gewirr aus Feuerstellen, die — wie die großen Meisterwerke im Museum — nur aus einiger Entfernung ein stimmiges Bild ergeben.

Zentimeterarbeit ist gefragt, damit das Bild im Tal wirkt. »Von Jahr zu Jahr haben sich die Bergfeurer in neue Dimensionen vorgewagt«, erzählt Erich Steiner vom Verein Bergfeuer Ehrwald. Mittlerweile gehören Glockenstühle oder ein Sechzehnender zum Repertoire der Feurer. Auch ein Adlerkopf erschien schon unterhalb der Ehrwalder Sonnenspitze. »Berechnet man dabei die Verzerrung nicht genau, wird es plötzlich ein Papagei«, erklärt Steiner, »und damit eine Lachnummer.« Wie die Motive wurden auch die Feuerplätze im Lauf der Jahre immer spektakulärer. Manche sind Kletterern vorbehalten, wie die Felswand des Vorderen Tajakopfs oder jene unterhalb der Ehrwalder Sonnenspitze. Dort werden mit Öl getränkte Holzplatten an einem Stahlseil befestigt und so ein Kreuz entzündet.

Mieminger Berge

Anreise: Mit dem Auto über Garmisch-Partenkirchen oder über Reutte, aus dem Inntal über den Fernpass nach Ehrwald, Lermoos und Biberwier. Zugverbindung mit der Außerfernbahn von Garmisch-Partenkirchen oder von Kempten und Reutte.
Tourismusverband: Tiroler Zugspitz Arena, Am Rettensee 1, A-6632 Ehrwald, Tel. 00 43/(0)56 73/20 00 0, Internet: www.zugspitzarena.com
Karten: AV-Karte 1:25 000 »Wetterstein und Mieminger Gebirge«, Blatt Nr. 4/1 und 4/2; Kompass-Karte 1:50 000, Nr. 5 »Wettersteingebirge« und Nr. 35 »Imst-Telfs-Kühtai«
Literatur: Beulke »AV-Führer Wetterstein«, Seibert »AV-Führer Lechtaler Alpen«, »Rund um die Zugspitze«, »Außerfern – Lechtal«, alle Bergverlag Rother.
Bergfeuer: Die Sonnwendfeuer werden am Samstag, der der Sommersonnenwende (21. Juni) am nächsten liegt, entzündet.
Der nächste Termin ist am 21. 6. 2014, bei schlechtem Wetter eine Woche später.
Infos und Bilder unter www.bergfeuer.at, www.seebenfeurer.com, www.sonnenspitz-feurer.at.tt

Ein Labyrinth aus Feuer

Bis es soweit ist, macht die Abendsonne den Bergfeurern Konkurrenz. Sie taucht das Zugspitzmassiv in orangefarbenes Licht, fällt hinter den Horizont und lässt den Himmel glühen, bis die Gipfel nur noch schwarze Schatten sind. Dann steht der Augenblick, auf den die Feurer seit Wochen hinfiebern, unmittelbar bevor. Wie Slalomfahrer vor dem Start ruft sich jeder der Männer seine Linie ins Gedächtnis, die er gleich mit seiner Fackel zum Brennen bringen wird. Die Feurer sind angespannt. Unten im Tal haben sich Tausende Schaulustige postiert — die Rücklichter funkeln, als wäre die Zugspitz-Region ein riesiges Drive-In-Kino. Gegen 22 Uhr blitzen die ersten Feuerpunkte an den Berghängen auf. Unter dem Vorderen Tajakopf stehen die Seebenfeurer inmitten eines flackernden Labyrinths. Einer der Bergfeurer hat sein Handy am Ohr, er bekommt Rückmeldung aus dem Tal. »Der Strahl oben links passt nicht«, ruft er einem der Kollegen zu. Der spurtet los, um die vergessenen Feuerstellen zu entzünden. Die Feuerbilder sind kurzlebige Kunstwerke. Bereits nach einer halben Stunde beginnen sie langsam zu verglimmen. Ihr Motiv werden die Bergfeurer nur auf Fotos zu sehen bekommen. Dann wissen sie, ob es ihnen gelungen ist, das »Malen nach Zahlen«. ◀

Die schönsten Touren im Ehrwalder Kessel

Auf vielen Gipfeln rund um den Talkessel von Ehrwald, Lermoos und Biberwier werden zur Sonnenwende Bergfeuer abgebrannt. Für Wanderer und Bergsteiger sind sie lohnende Ziele.

Als Brennmaterial dienen kleine Säcke, die mit Sägespänen und Rapsöl gefüllt sind.

1 Ehrwalder Sonnenspitze (2417 m)

▶ schwierig	7½ Std.
↑1360 Hm	↓1360 Hm

Charakter: Anspruchsvolle Überschreitung des markantesten Gipfels über Ehrwald. Großartige Tour für alpin Erfahrene. Am Hohen Gang gesicherte Felsstufen, Gipfelanstieg in felsigem und schrofigem Gelände mit Kletterstellen bis II (kurze Drahtseile, Haken vorhanden). Abstieg nach Norden zum Seebensee auf steilem Steig, gute Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich
Ausgangspunkt: Talstation der Ehrwalder Almbahn (1108 m)
Hütte/Einkehr: Coburger Hütte (1917 m), bew. Anfang Juni – Anfang Oktober, Tel. 00 43/(0)6 64/ 3 25 47 14, www.coburgerhuette.at
Route: Talstation Ehrwalder Almbahn – Hoher Gang – Seebensee – Coburger Hütte – Sonnenspitze – Seebensee – Hoher Gang – Talstation Ehrwalder Almbahn
Variante: Von der Bergstation der Ehrwalder Almbahn (1502 m) über die Seebenalm (6½ Std., 1000 Hm)

2 Zugspitze (2963 m) über Stopselzieher

▶ mittel	5 Std.
↑1740 Hm	↓1740 Hm

Charakter: Kürzester Zugspitzanstieg, durch die größte Bühne der Ehrwalder Bergfeuer, das Gamskar. Ab Wiener-Neustädter-Hütte (mit spannendem Hütten-Museum) mäßig schwieriger Klettersteig (bis B) mit dem berühmten »Stopselzieher«-Tunnel. Steinschlaggefährdet, Klettersteigset und Helm empfehlenswert
Ausgangspunkt: Talstation der Tiroler Zugspitzbahn (1227 m) bei Ehrwald
Hütte/Einkehr: Wiener-Neustädter-Hütte (2213 m), DAV, bew. Mitte Juni – Anfang Oktober. Tel. 00 43/(0)6 76/7 30 44 05, www.wiener-neustaedter.com
Route: Talstation Tiroler Zugspitzbahn – Gamskar – Wiener-Neustädter-Hütte (2½ Std.) – Klettersteig Stopselzieher – Zugspitze – Talfahrt mit der Tiroler Zugspitzbahn

3 Daniel (2340 m)

▶ mittel	6½ Std.
↑1380 Hm	↓1380 Hm

Charakter: Höchster Gipfel der Ammergauer Alpen mit herrlichem Panorama vor allem in den Talkessel von Ehrwald, zum Wetterstein und zur Mieminger Kette. Langer Anstieg, im oberen Teil ziemlich steil und der Sonne ausgesetzt, im Bereich der Upsspitze auch etwas felsig, für Trittsichere aber problemlos.
Ausgangspunkt: Bahnhof Lermoos (994 m)
Hütte/Einkehr: Einkehr bei der Tuftlalm (1496 m)
Route: Lermoos – Tuftlalm – Daniel – Upsspitze – Grüner Ups – Tuftlalm – Lermoos

4 Grubigstein (2233 m)

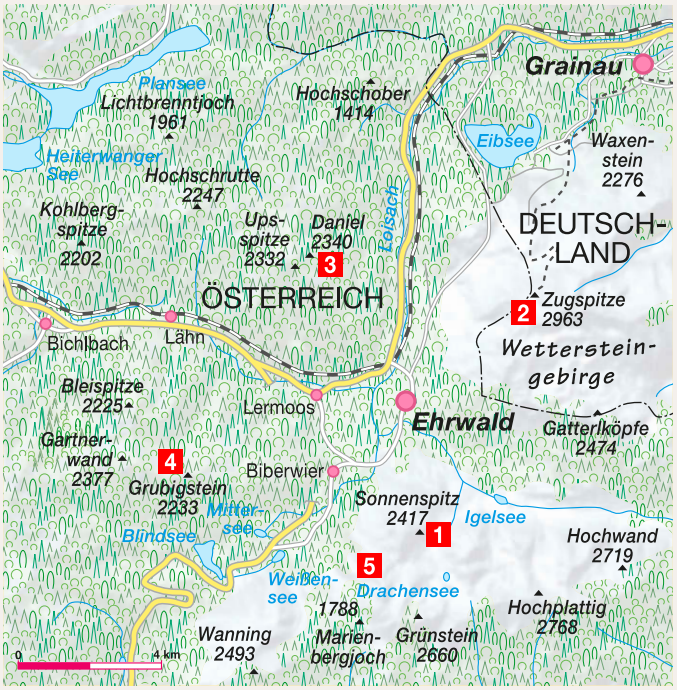
▶ mittel	3¾ Std.
↑200 Hm	↓1240 Hm

Charakter: Kurzer, aussichtsreicher Anstieg auf den Lermooser Hausberg, Hütte mit tollem Zugspitzblick und Abstieg durch ein urwüchsiges Tal – für Abwechslung ist auf dieser Tour gesorgt. Etwas abschüssige Steige ins Gartnertal (Drahtseilsicherungen).
Ausgangspunkt: Bergstation des Grubigstein-Lifts (2028 m)
Hütte/Einkehr: Wolfratshauser Hütte (1751 m), DAV, bew. Mitte Juni bis Mitte Oktober, Tel. 00 43/(0)6 64/ 9 05 89 20, www.wolfratshauser-huette.com; Einkehr bei Grubigsteinhütte (2028 m) und Gartner Alm (1399 m)
Route: Bergstation Grubigstein-Lift – Grubigstein – Wolfratshauser Hütte – Gartner Alm – Obergarten – Lermoos

5 Schachtkopf (1642 m)

▶ leicht	4½ Std.
↑650 Hm	↓650 Hm

Charakter: Rundwanderung am Fuß der felsigen Mieminger Gipfel durch ein ehemaliges Bergbaugebiet (Silber, Zink, Blei) mit einigen schönen Aussichtspunkten. Interessante Informationstafeln zur Geschichte des Bergbaus auf dem »Montan-Wanderweg«, früher Silberleithe genannt. Teils etwas steile, schotterige Steige, Trittsicherheit bzw. Stöcke von Vorteil. Keinesfalls die Stollen am Weg betreten - Einsturzgefahr!
Ausgangspunkt: Talstation Marienberglift (1125 m) in Biberwier
Hütte/Einkehr: Einkehr bei der Sunnalm (1620 m)
Route: Talstation Marienberglift – Montan-Wanderweg – Kleiner Schachtkopf – Schachtkopf – Barbara-Stollen – Nähe Bergstation Marienberglift – Sunnalm – Barbarasteig – Talstation Marienberglift



Fotos: Franziska Baumann (2), Albin Niederstrasser/Tiroler Zugspitzarena; Karte: Heidi Schmalfuß